

in der Stadt, Ort- und Nachbort-Verleger Nr. 1.50, außerhalb Nr. 1.60, einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Kreudenstadt u. Calw.

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die 10spaltige Zeile über deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturaten ist der Rabatt blosmäßig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht

W.E. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von Neuem. Mit großen Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen, westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgeführten Kämpfen nordöstlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An der Plota-Lipa südöstlich von Brzezan und an der Rajarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpaten hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Bielona und westlich von Schipoth Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Schipoth abgeschlagen.

Balkanriegsschauplatz: Nördlich von Dobric wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Türken sind da! Während auf dem linken Flügel unserer Angriffsfront gegen Rumänien die deutschen Truppen neben den Bulgaren stehen, sind auf dem rechten (östlichen) Flügel zu den Bulgaren die Türken gestoßen. Am Donnerstag bereits sind die beiden Todfeinde, die Türken und die Russen auf dem Kriegsschauplatz der Dobruška in den Kampf eingetreten, wo vor Jahrhunderten schon, besonders aber vor rund 150 Jahren blutige Schlachten geschlagen wurden, damals schon, wie heute, um die Herrschaft über Konstantinopel und die Meerengen. Und doch, welche gänzlich veränderten Charakter trägt der Weltkrieg gegen jene Eroberungsjahre Peters und Katharinas! Das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien stehen heute auf der Seite der Türken, damals galten sie als Feinde der mohammedanischen Macht, die die europäische Christenheit zu bedrohen schien. Die Zeit hat gelehrt, daß ein übermächtiges Rußland eine viel größere Gefahr für Europa ist, als das genüglose und lächerliche Volk der Türken und daß ein russisches Konstantinopel der wirtschaftlichen Entwicklung des kulturellen Erdteils weit hinderlicher sein muß, als das Istanbul der Vassen. Und die Waffenbrüderschaft, wie sie der Weltkrieg mit seinen Voraussetzungen und Begleiterscheinungen entstehen ließ, hat sich politisch und militärisch bewährt und die innere Notwendigkeit erwiesen. — In den Kämpfen nördlich von Dobruška sind die Russen und ihre rumänischen Nildücker zum zweiten Mal zurückgeschlagen worden. — Der Erfolg von Tutrakhan erscheint in immer glänzenderem Lichte, je vollkommener die amtlichen Berichte eingehen. Die Niederlage der Rumänen ist eine verheerende. Man darf wohl auch annehmen, daß die Rumänen, die allerdings an barbarischen Kriegstüften der Zivilbevölkerung gegenüber hinter ihren kulturbringenden Verbündeten nicht zurückstehen, nicht mit sonderlicher Begeisterung in den Kampf gezogen sind. Woher sollte auch die Begeisterung kommen, da die Kriegserklärung ja nur das Ergebnis von Bestechungen und Lug und Trug ist!

Die Kämpfe an der Somme und im Osten dauern an, ohne daß ein Teil einen besonderen Erfolg errungen hätte. Nur daß die Verluste der Feinde weiter beträchtlich gestiegen sind.

Die neue Kriegsleihe.

Vorteilhafte Einzahlungsbedingungen.

Wenn ist die gezeichnete Kriegsleihe zu bezahlen? Auf diese Frage hat die von uns veröffentlichte Zeichnungsausschreibung bereits Auskunft gegeben.

Zunächst sollen alle die, die schon jetzt über flüssige Mittel verfügen oder bis zum Ablauf des Monats September die erforderlichen Gelder flüssig machen, und sofort in den Genuss der hohen Zinsen treten wollen, bereits am 30. September die Möglichkeit haben, Vollzahlung zu leisten. In diesem Falle würde jemand, der z. B. 1000 Mk. 5prozentige Kriegsleihe gezeichnet hat, die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 31. März 1917 sofort mit 2 1/2 Prozent vergütet erhalten, also nur (800 Mk. abzüglich 25 Mk.) 955 Mk. für 500 Mk. Schuldbuchzeichnungen 955 Mk. auszubringen haben. Wer im September noch keine freien Mittel hat, wohl aber alsbald nach dem Vierteljahreswechsel Geld einnimmt, ist in der Lage, an jedem beliebigen Tage sein Geld eintragend anzulegen. Erster Pflichtzahlungstermin — für die Zeichnungen bei der Post gehen besondere Bestimmungen — ist der 18. Oktober; an diesem Tage müssen 30 Prozent des dem Zeichner zugewiesenen Betrages an Kriegsleihe bezahlt werden, wobei Vorauszahlung ist, daß die Summe des fällig gemordenen Teilbetrages wenigstens 100 Mk. ergibt. Infolge dieses Vorbehalts beginnt bei ganz kleinen Zeichnungen die Einzahlungspflicht nicht schon am 18. Oktober, sondern an einem der späteren Termine, die folgendermaßen festgesetzt sind: 20 Prozent des zugewiesenen Betrages am 24. November dieses Jahres, 25 Prozent am 9. Januar 1917 und 25 Prozent am 6. Februar 1917. Hat jemand z. B. 100 Mk. Kriegsleihe gezeichnet und zugewiesen erhalten, so sind diese 100 Mk. am 6. Februar 1917 zu bezahlen. Bei einer Zeichnung auf 200 Mk. Kriegsleihe sind zu bezahlen: 100 Mk. am 24. November dieses Jahres, 100 Mk. am 9. Januar und 100 Mk. am 6. Februar nächsten Jahres. Wer hingegen z. B. 2000 Mk. Kriegsleihe zugewiesen erhalten hat, muß 600 Mk. Kriegsleihe am 18. Oktober, 400 Mk. am 24. November und je 500 Mk. Kriegsleihe am 9. Januar und 6. Februar nächsten Jahres bezahlen.

Bemerkenswert ist, daß der Monat Dezember überhaupt keinen Pflichtzahlungstermin enthält, und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Jahreswechsel an und für sich bei vielen Zeichnern die Bereitstellung größerer Mittel erforderlich zu machen pflegt.

Ebenso wie schon vor dem ersten Pflichtzahlungstermin die Vollzahlung geleistet werden kann, ist es zulässig, Teilzahlungen vor dem Pflichtzahlungstermin vorzunehmen, jedoch immer nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes der Leihe. Bei sämtlichen Einzahlungen auf die 5prozentige Kriegsleihe werden, wie schon oben erwähnt, 5 Prozent Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens am 30. September 1916 ab, zugunsten des Zeichners verrechnet. Das ergibt sich daraus, daß der Zinselauf der 5prozentigen Kriegsleihe erst am 1. April 1917 beginnt, während der Zeichner Anspruch darauf hat, sofort in den Genuss der Zinsen zu treten. Bei den neuen Reichsschuldenanweisungen beginnt der Zinselauf am 1. Januar 1917. Hier kommt infolgedessen eine Vergütung von Stückzinsen (und zwar in Höhe von 4 1/2 Prozent) zugunsten des Zeichners nur bei den bis zum 30. Dezember 1916 geleisteten Zahlungen in Betracht.

Besondere Bedingungen gelten für die Einzahlungen auf Zeichnungen die bei den Postämtern erfolgen. Hier kann die Vollzahlung zwar auch schon am 30. September vorgenommen werden, sie muß jedoch am 18. Oktober geleistet sein; Teilzahlungen sind nicht zulässig. Für jede 100 Mk. 5prozentige Kriegsleihe (Zeichnungen auf Schatzanweisungen werden bei der Post nicht angenommen) müssen, falls die Zahlung am 30. September erfolgt, 95.50 Mk. bezahlt werden und falls die Zahlung am 18. Oktober erfolgt, 95.75 Mk. Aber es gibt ja eine sehr große Anzahl von Zeichnungstellen (Banken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Kreditgenossenschaften) im Reich, bei denen von dem Recht der Teilzahlung seitens des Zeichners Gebrauch gemacht werden kann.

Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, an dem Erfolge der Zeichnung auf die 5. Kriegsleihe nach besten Kräften mitzuwirken.

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Kowel.

Zweiter Teil.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zu Beginn der 3. Juliwoche lassen sich die Vorbereitungen des ersten allgemeinen Angriffs auf Kowel bereits deutlich erkennen. Gegen unsere Front Liniew—Zuhilko—Trjsten und nördlich davon werden Divisionen über Divisionen angehäuft; bis zum 27. Juli abends sind hier im wesentlichen das russische 23., 39., 1. und das 2. Gardekorps und drei Gardedivisionen versammelt. Seit den Septemberschlachten 1915 um Wilna waren die russischen Gardekorps nicht mehr im Feuer gewesen.

Am 28. Juli geht nach heftiger Artillerievorbereitung der allgemeine russische Angriff der russischen 8. Armee (Zust.) einschließlich der Garde unter Vesobrasow ein. Dem starken Druck gegen den rechten Flügel der ange-

griffenen Front geben österreichische Verbände nach. Ein weiter nördlich mit eifrigem Schneid angelegter und durchgeführter Gegenstoß eines deutschen Landwehr-Regiments wirft den Feind zurück und stellt die Gefechtslage wieder her. Landwehr-Bataillone gelingt es auch, vier österreichische Geschütze und einige Munitionswagen von dem Gegner zurückzuerobern. Der rechte Flügel wird durch das prächtige Vorgehen eines deutschen Infanteriebataillons und einer Garde-Kavallerie-Brigade kräftig unterstützt.

Weiter nördlich greifen inzwischen 8 russische Divisionen (vom 1. und 2. Gardekorps, 39. und 23. A. K.) ein einziges verstärktes deutsches Armee-Korps an. Während der rechte Flügel alle Angriffe abschlägt und Kifselin hält, muß der linke unter dem Druck überlegener Kräfte des 2. Gardekorps hinter dem Stochod westlich Trosten zurückgenommen werden. Der Angriff drängt nach.

Der folgende Tag bringt die Fortsetzung der heißen Kämpfe, die sich allmählich über die ganze Front der Deeresgruppe Linfingen ausbreiten. Im südlichen Abschnitt werden starke russische Angriffe südöstlich Swiniughv abgeschlagen; in dem Waldgelände wogen erbitterte Handgranatenkämpfe unentschieden hin und her; weiter nördlich wird ein deutscher Gegenangriff den in österreichische Stellungen eingebrochenen Feind mit großen Verlusten hinaus.

Der russischen Garde gelingt es, ihren Teilerfolg vom Tage zuvor weiter auszubauen und im Angriff durch den Wald westlich von Trjsten über den Stochod vorzustoßen. Ein Gegenangriff wirft den Feind hier zurück. Der heiße Brennpunkt der Kämpfe aber entwickelt sich im Gelände von Kifselin.

Unsere Drahthindernisse bei Kifselin sind stumm und doch erschütternd sprechende Zeugen der besonnenen Ruhe unserer Truppen und des todesmüden Ansturmes unseres Gegners. In zerstreuten blutigen Klumpen liegen und hängen sie dort im Stachelkraut, die zerrissenen Ueberreste tapferer russischer Infanterie.

Am Nachmittag zerfiel unter äußerst schweren Verlusten der erste gegen Kifselin vorgetragene Angriff. Brussilows Methode: unbarmherziges Vorpreschen dicker Massen kam hier zur vollen Entfaltung. In drei dichten Angriffswellen mit folgenden Gruppenkolonnen, mit nachdrückenden weiteren 20 Angriffswellen soll Kifselin genommen werden. Die 23 Bellen und die Gruppenkolonnen werden nutzlos geopfert und zerstreut in blutige Einzelhaufen. Der gleichzeitig von Südosten angelegte Angriff bricht schon im Speerfeuer zusammen. Ein 4 Uhr nachmittags erneuter Ansturm wird wie der erste blutig und reißlos abgeschlagen. Auch am 30. Juli brechen alle Angriffe vor den Hindernissen nieder. Drei am nächsten Tage im Gelände von Kifselin auf beherrschender Höhe liegende Vorwerk Leonowka führen keinen Schritt vorwärts und erleiden das Schicksal der vorhergegangenen.

Inzwischen hat sich der allgemeine Angriff längs der ganzen Stochodlinie nach Norden ausgedehnt. Von Süden, Südosten und Osten drückt der Russe gegen die Front und sucht die schwache Stelle zum Durchbruch nach Kowel.

Im Stochodabschnitt Liniewka—Janowka schießt sich das Wasser von dem Blut der verwundeten und toten Opfer, die General Brussilow vergeblich vorzudringen ließ. Südlich Janowka gelingt den Russen ein Einbruch. Die hier dünne Verteidigungslinie wird in der Nacht zurückverlegt.

Das am Stochod östlich von Kowel liegende österreichische Korps weist in schweren Kämpfen alle Angriffe unter größten Verlusten für den Gegner ab. Nur nördlich von Barceze dringt der Russe auf das linke Ufer und gräbt sich in den Sanddünen ein. Truppen einer bayerischen Division treiben andere über den Fluss vorgestoßene feindliche Bataillone in wildem unerbittlichen Gegenstoß zurück und bereiten ihnen nasse Massengräber im Stochod.

Der dritte Tag des allgemeinen Angriffs auf Kowel bricht an (30. Juli). Generalfeldmarschall von Hindenburg tritt dem General Brussilow gegenüber. „Die Schlacht ist eine Studie für den Feldherrn. Wer wird der Klügere sein — du oder er?“ — So kennzeichnete ein Oberbefehlshaber den Geisteskampf zweier Feldherrn gegeneinander, deren Gedanken sich in blutige Taten umsetzen. (Schluß folgt.)



Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 8. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nordlich der Somme machten die Deutschen eine heftige Anstrengung, um die Franzosen aus dem Groß-Épinal zu vertreiben. Niedergeworfen durch das Maschinengewehrfeuer, brachen ihre Angriffe zusammen, nachdem sie starke Verluste erlitten hatten. Südlich der Somme brachen die Deutschen mit starken Kräften aus dem Dorfe Korgny vor und unternahmen mehrere Verjagungen gegen die neuen französischen Stellungen südwestlich von Bellou-en-Santerre und südlich von Barleux. Alle diese Gegenangriffe wurden durch unser Sperrfeuer abgewiesen.

Zur dem rechten Maasufer griffen die Franzosen nach lebhafter Artillerievorbereitung gegen Ende des Tages die deutschen Werke im Bois- und Chapitre-Wald an. Sie nahmen die ersten Grabenlinien auf einer Front von ungefähr 1500 Metern, machten 250 Gefangene und erbeuteten etwa 10 Maschinengewehre.

Orientarmee: Auf der ganzen Front zeitweilig ausbrechendes Geschützfeuer, ausgenommen in den Abgeschliffen Vorlois und Polzeil, wo der Feind ein heftiges Bombardement ausübte. Ein russischer Kreuzer wirkte sehr wirksam die bulgarischen Batterien im Schütz von Rama.

Wests: Südlich der Somme, heftige Beschließung in verschiedenen Gegenden der Front. Südlich der Somme gelang es dem durch unser heftiges Artilleriefeuer lahmgelagerten Feinde nicht, einen Gegenangriff zu unternehmen.

In der Champagne ist eine deutsche Aufklärungsabteilung westlich von Mailon-de-Champagne durch unser Feuer empfangen und zerstört worden. Auf dem rechten Ufer der Meuse beschloß der Feind unsere neuen Stellungen im Walde von Veug und im Chapitrewald.

Beigischer Bericht: In der letzten Nacht entwickelte sich ein lebhafter Bombenwerferkampf in der Gegend von Steenstraete und Boesinghe.

Der englische Tagesbericht.

London, 8. Sept. Englischer Bericht vom 7. September nachmittags: Der Feind machte einen Gegenangriff bei dem Schütz von Leuze. Er wurde nach einem Gefecht Mann gegen Mann zurückgeschlagen, und ließ 2 Offiziere und 17 Mann als Gefangene zurück. Der Kampf bei Ghign dauert fort.

Die Lage im Osten.

Wien, 8. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 8. September 1916:

Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Beiderseits der Straße Beretov—Dobzegg sind seit gestern nachmittags Kämpfe im Gange. Westlich von Ust-Szereda wurden unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Angriff auf das Dargita-Gebirge zurückgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpaten und in Ostgalizien dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von Halicz mit großer Erbitterung geführt wurden. Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Anstürme. Alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Lage unverändert.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 8. Sept. Nach dem Generalfeldmarschallsbericht dauert das Vordringen in der Dobrußa an. Eine gegen Sibiria vorrückende Abteilung brachte bei dem Dorfe Hasloj dem Feind eine Niederlage bei. Bei dem Dorfe Kotschinar hatten wir mit starken feindlichen Kräften einen sechsständigen Kampf zu bestehen. Der Feind wurde zertrümmert: er ließ 600 Tote auf dem Platze, über 700 Gefangene wurden eingebracht. In dem Dorfe Balda fanden wir 50 tote Frauen und Kinder, die von den Soldaten des 40. rumänischen Infanterieregiments niedergemetzelt worden waren. Nach siegreichen Gefechten besetzten unsere Truppen die Städte Dobritsch, Baltzsch, Nowalka, Kalkitra, wo sie von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurden. Bahn und Eisenbahn von Tara Severin (an der Donau) wird von unserer Artillerie beschossen. Unsere Artillerie hat bei Teslia von der Flanke her Graben und rückwärtige Verbindungen des Feindes, der Orjova auf ungarischer Seite besetzte, unter Feuer genommen.

Der Balkankrieg.

Paris, 8. Sept. Zur militärischen Lage auf dem Balkan schreibt Heric in der Zeitung „Victoire“, die öffentliche Meinung Frankreichs äußere sich seit einigen Tagen sehr wegschweigend über die Tätigkeit Sarcaills, der mit 450 000 Mann, 250 000 Desertheurern und Bulgaren gegenüberstehe. Man tue Sarcaill unrecht, wenn man vorzeitig behaupten wolle, er sei seiner Aufgabe nicht gewachsen, zumal über die Stärkeverhältnisse der beiden Parteien nichts bekannt sei und niemand Sarcaills Kriegspläne kenne. Die Bulgaren seien garnicht so schlimm daran, wie man anfänglich angenommen habe, und die Russen würden Hunderttausende und Aberhunderttausende gegen die Bulgaren einsetzen müssen, um ihren Herr zu werden.

Berna, 8. Sept. Der „Tempo“ schreibt zur Lage Griechenlands, daß das Land ohne Nahrungsvorsorgung und ohne Kredit jetzt einzig vom guten Willen der Alliierten abhängt. Daran könne sich unzulänglich etwas ändern, falls nicht etwa die Deutschen und Bulgaren die Armee Sarcaills ins Meer würfen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 8. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 8. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der italienischen Front fanden der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler Front unsere Stellungen südlich des Travignolo- und Fleims-Tales unter anhaltendem Geschützfeuer. Westlich vom Val

Morbis brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Südlicher Kriegsschauplatz: Schwache feindliche Abteilungen, die die Vojusa überschritten haben, wurden durch die eigenen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.

Neues vom Tage.

Berlin, 8. Sept. Die Schulkommission hat bei der Gemeindevorstellung beantragt, daß auch verheiratete Lehrerinnen das Schulkamt beibehalten können.

Prag, 8. Sept. Die Handelskammer hat sich gegen die Zulassung des Saccharins als Zuckerersatz für den Privatgebrauch und die Verwendung in der Industrie in Oesterreich ausgesprochen.

Amsterdam, 8. Sept. Wie das „Altrechter Dagblad“ erzählt, wird die Besteuerung der Kriegsgewinne in Holland etwa 400 Millionen Gulden aufbringen.

Kopenhagen, 8. Sept. Wegen Mangel an deutschen Farbstoffen dürfte ein großer Teil der dänischen Textilindustriebetriebe vollständig zum Stillstand kommen.

Kopenhagen, 8. Sept. Die Aussichten für ein Koalitionsministerium aller Parteien im Sinne des Königs sind wieder günstiger geworden, so daß eine Neuwahl des Reichsrats unzulässig würde.

England und Schweden.

Stockholm, 8. Sept. (Schwed. Telegr. Bureau.) Zwischen der schwedischen und der englischen Regierung ist eine Verständigung erzielt worden, auf Grund deren sich die englische Regierung verpflichtet, gegen gewisse Zugsinduzien schwedischerseits die Einfuhr von höchstens 150 000 Tonnen isländischen Heringen nach Schweden für Rechnung der Lebensmittelkommission nicht zu verhindern. Im übrigen bemüht sich die englische Regierung, wenigstens 150 000 Tonnen norwegische Heringe für die Einfuhr nach Schweden zur Verfügung zu halten.

Newyork, 8. Sept. Gestern sind 12 000 Angehörige der Hoch- und Untergrundbahn sowie einiger Straßenbahnen, darunter die Astorbahn, in den Ausstand getreten. Eine weitere Ausdehnung des Streiks ist wahrscheinlich.

Der Verrat der Armenier.

Konstantinopel, 8. Sept. Die amtlichen Untersuchungen haben ergeben, daß eine allgemeine Verschwörung der Armenier, die von französischen und englischen Agenten aufgewiegelt waren, schon vor dem Krieg einen Aufstand gegen die Türkei vorbereiten sollte. Armenische Soldaten wurden zur Fahnenflucht verleitet. Gegen die muslimanische Bevölkerung verübten die Armenier unangenehme Grausamkeiten, Dörfer und Städte wurden von ihnen in Brand gesteckt und die türkischen Truppen aus dem Hinterhalt angefallen.

Amtliches.

Ueber den unmittelbaren Einkauf von Kartoffeln durch den Verbraucher beim Erzeuger.

Zur Regelung des unmittelbaren Verkehrs mit Kartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern verschiedener Kommunalverbände wurde u. a. nachstehendes verfügt:

Verbraucher, die den Bedarf ihrer Haushaltungen für die Zeit vom 1. September 1916 bis 15. April 1917 unmittelbar von einem Kartoffelerzeuger eines auswärtigen Kommunalverbandes beziehen wollen, haben bei der von der Gemeindebehörde ihres Wohnortes zu bestimmenden Stelle unter Benützung des bei dieser Stelle erhältlichen Vordruckes (Kartoffelbezugschein) einen Antrag in doppelter Ausfertigung (A- und B) einzureichen. Der Antragsteller hat hierbei die Zahl der in seinem Haushalt voll verköstigten Personen, seine Wohnung, Namen und Wohnort des Kartoffelerzeugers, von dem er Kartoffeln beziehen will, und die gewünschte Menge anzugeben. Der Besteller muß sich vor Erreichung eines Antrags davon Uebereinstimmung versichert haben, daß der von ihm benannte Kartoffelerzeuger bereit ist, ihm die bestellte Menge zu liefern, da die behördliche Abstempelung des Antrags keine Uebereinstimmung für den Erzeuger begründet. Die Gemeindebehörde des Antragstellers hat nachzuprüfen und festzustellen, ob die von dem Antragsteller gewünschte Kartoffelmenge die zur Deckung seines Haushaltsbedarfs zugelassene Höchstmenge, die bis 15. April 1917 auf den Kopf 3 1/2 Zentner beträgt, nicht übersteigt.

Die Gemeindebehörden des Wohnortes des Kartoffelerzeugers hat die bei ihr einkommenden Anträge in ein Verzeichnis einzutragen, wofür die Landeskartoffelstelle einen Vordruck ausgibt. Ferner stampelt sie den Antrag ab u. gibt ihn an den darin genannten Erzeuger weiter. Der abgestempelte Antrag gilt als Erlaubnis, die darin angegebene Kartoffelmenge aus dem Kommunalverband auszuführen. Er ist bei Eisenbahnbeförderungen dem Frachtbrief anzuschließen, bei Beförderung mit der Kasse dem Frachtführer mitzugeben.

Verdacht der Maul- und Klauenseuche.

Das Kgl. Oberamt Nagold macht bekannt: Nachdem bei den von Schweinehändler Herrn Stidel in Nagold aus Warburg bezogene Ferkeln der Verdacht der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, werden höheren Antrags zufolge bis auf Weiteres folgende Anordnungen getroffen: Sperrgebiet: Das feuchterverdächtige Gebiet des Stidel. Beobachtungsgebiet: Der übrige Stadtteil. Die über das feuchterverdächtige Gebiet verhängte Sperre hat folgende Wirkung: Das Wegbringen von Klauenvieh aus dem Gebiet, das Durcharbeiten von solchen Vieh, sowie das Fahren mit angepöhlten fremden Wiederkäuern durch das Gebiet ist verboten.

Das Ausbacken von Obst- und ähnlichen Kuchen

Anfragen von verschiedenen Seiten geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Vorschrift, wonach Kuchenstücke, die nicht in Bäckereien oder Konditoreien selber hergestellt sind, in diesen auch nicht ausgebacken werden dürfen, nur für solche Kuchen gilt, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehrtartige Stoffe verwendet werden. Zuckerfreie Obst- und ähnliche Kuchen dagegen, also insbesondere Kuchen dieser Art aus gewöhnlichem Brotteig dürfen in hausgemäßer Anwendung der Ziffer 9 der Verfügung der k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 18. Februar 3. April 1915 in Bäckereien und Konditoreien auch dann ausgebacken werden, wenn diese den Kuchen nicht selber hergestellt haben. Ebenso dürfen solche Kuchen in Gemeindebackhäusern ausgebacken werden.

Landesnachrichten.

Altensteil, 9. September 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 461

betrifft die Inf.-Regimenter Nr. 121 und 180, Pfüll.-Reg. Nr. 122, Gren.-Reg. Nr. 123, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 121, 122 und 126, das Gebirgs-Bataillon, Maschinengewehr-Scharfschützen-Trupp Nr. 141, die ehemals 1. Ersatz-Inf.-Reg. Nr. 13, Feldart.-Regt. Nr. 65, Ersatz-Feldart.-Regt. 65, die 2. und 5. Feld-Pionier-Komp., Pionier-Komp. Nr. 116, Minenwerfer-Komp. Nr. 302, Probantkol. Nr. 5 und Landw.-Art.-Munitionskol. Nr. 2. Ferner werden Verzeichnisse Nr. 8 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten Heeresangehörigen und Verchtigungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Johannes Rohmann, Oberhaugstein, verlehrt. Johannes Brenner, Walddorf, gef. Mathias Girtbach, Gompelscheuer, 1. verw. Gehr. Friedrich Proh. Sulz, Nagold durch Unglücksfall verlehrt. Andreas Stoll, Röt infolge Verwundung gestorben. — Das Verzeichnis Nr. 8 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten Heeresangehörigen (zugleich Verchtigungen der betreffenden früheren Verlustlisten) verzeichnet u. a. Johannes Kottuf, Schernbach bisher in Gefisch. (B. L. 245), jetzt in Stans, Kanton Unterwalden (Hotel Stanserhof).

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Friedrich Helber, Schreiner hier.

Die Versicherungsanstalt Württemberg hat vom Kriegsbeginn bis 31. August 1916 erteilt: 1) an Witwen und Waisen gefallener bzw. verlohnter Krieger 484 561 Mk. (Zuwachs im August 24 645 Mk.), 2) an invalide Krieger 792 792 Mk. (Zuwachs i. A. 68 006 Mk.), 3) an Ehrengaben 231 640 Mk. (Zuwachs 49 630 Mk.), insgesamt also 1 508 993 Mk.

Meisterprüfungen. Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltet in den nächsten Monaten Meisterprüfungen in Buchführung und Geographie. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist namentlich auch den Kriegsinvaliden zu empfehlen, denen die Kammer Kursgeld und Prüfungsgelb erteilt wird. Anmeldungen sind spätestens bis 16. September ds. Js. bei der Handwerkskammer, Redarstraße 57, einzureichen.

Das Eisenbahnpersonal im Krieg. Nach Eisenbahnschließungen stehen zurzeit von den verschiedenen deutschen Eisenbahnverwaltungen 152 500 Mann an der Front oder in den besetzten feindlichen Ländern. Die württembergischen Staatsbahnen haben bis jetzt 5 100 Mann gestellt. Der ganze Personalstand der deutschen Staatsbahnen beträgt laut „Württ. Jg.“ etwa 725 000 Köpfe.

Nagold, 8. Sept. Ein Lazarettzug brachte den Lazarett des Nagold und Guxtalers gestern eine größere Anzahl Verwundeter aus der Westfront und zwar von den Stämmen bei Verdun. Hier wurden 140 davon ausgeladen und im hiesigen Reserve-Lazarett untergebracht. — Für das Vaterland gestorben sind auf dem Felde der Ehren Friedrich K a a f, Kaufmann, Sohn der Totengräberwitwe Kaaf, und Johannes H e r m a n n, Inhaber eines Terrazogeschäfts hier.

Nagold, 8. Sept. (Schwerer Sturz.) Der Fabrikarbeiter Herbert Köhler in Gündringen hat durch einen Sturz von der Kellertreppe einige Rippen gebrochen, so daß er ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Calw, 8. Sept. Der Gemeinderat hat für die Jubiläumsspende des Königs 500 Mk. bewilligt. Den städtischen Waldbauern wird der Akfordlohn wie in den Staatswaldungen um 10% erhöht. Die Verpflegung der Kurorte in unserem Bezirk ließ nicht zu wünschen übrig. Die besonders aus Norddeutschland zahlreich anwesenden Kurgäste sprachen sich sehr lobend über die gute Unterkunft aus. Im Gemeinderat hatte man nichts gegen die reiche Versorgung der Kurorte einzuwenden, nur wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, die anfallige Bevölkerung solle nicht in der Verteilung der Lebensmittel darunter notleiden und es möchte dem Bezirk und namentlich der Stadtgemeinde eine ausreichende Menge von Teig- und Grieswaren zugeführt werden. Ein diesbezügliches Gesuch ist zur baldigen Erledigung an den Kommunalverband gerichtet worden.

Forstheim, 8. Sept. Ueber den Sonntag wird der Lazarettzug „Kronprinzessin Cecilie“ auf dem hiesigen Bahnhof zur allgemeinen Beschäftigung aufgestellt sein. Eine Gebühr wird nicht erhoben, doch wird von den Besuchern erwartet, daß sie sich durch eine Gabe fürs rote Kreuz bei der Beschäftigung erkenntlich zeigen.

(*) **Stuttgart, 8. Sept. (Vortrag.)** Auf Veranlassung des sozialdem. Vereins sprach gestern abend Reichstagsabg. Dr. David im Siegle-Haus über „Krieg und Frieden“. Er führte aus: Die Erklärung des Reichstanzlers, daß Deutschland auf Grund der gegebenen militärischen Lage in Friedensverhandlungen einzutreten bereit sei, habe bei den Feinden einen unerfreulichen Widerhall gefunden. Sie wollen von Frieden nichts wissen, bis Deutschland militärisch und wirtschaftlich niedergeworfen sei. Die Hoffnung auf eine Revolution in Deutschland sei lächerlich. Der Redner wandte sich dann, ein bekanntes Schlagwort gebrauchend, gegen die „Annerionsfanatiker“, die verlangen, daß der Preis dieses Krieges auch ein Gewinn von neuem Land sei. Deutschland müsse so lange aushalten, daß seine politische Unversehrtheit und wirtschaftliche Lebensfähigkeit gesichert sei. Auf dieser Grundlage könne über einen dauernden Frieden verhandelt werden.

(*) **Großbottwar, 8. Sept. (Ein mutiger Junge.)** Ein selbstgeernter Pionier F. von A. schreibt uns von St. Jörgen folgendes: Diese Woche traf hier bei unserem 1. Zug ein 13jähriger Knabe aus Reichenbach O. A. Kalen ein, der von zu Hause fortging, um seinen Onkel an der Front zu besuchen. Der Onkel liegt zurzeit vor Verdun, noch zwei Stunden von hier. Ein Leutnant nahm den Knaben ins Verhör, er gibt an, daß er zehn Tage marschiert sei, sein Essen habe er von den Leuten gebettelt, nachts habe er in Strohhaufen auf dem Felde geschlafen; an Bargeld hatte er noch 12 Pfennig. Am 3. ds. Mts. wurde der Knabe durch Urlaub in seine Heimat befördert, er wollte aber nicht fort, trotzdem die Wegung unsicher ist. Er wollte mit Gewalt draußen bleiben und sagte, er könne auch Patronen und verglichen den Soldaten in die Schützengraben bringen, schießen könne er auch.

(*) **Ludwigsbürg, 8. Sept. (Bischof Baumbach.)** Der am 23. April 1915 in Rom verstorbene Bischof von Nikopolis in Bulgarien, Leonhard Baumbach, war der Sohn einer hiesigen protestantischen Familie. Auf einer Romreise, die er als junger Student machte, trat er zur katholischen Kirche über. Nach 16jähriger Tätigkeit als Weltprediger trat er in den Orden der Passionisten ein. 1910 wurde er dem Bischof von Nikopolis in Bulgarien als Hilfsbischof an die Seite gestellt. Seit März 1913 verwaltete er für den zurückgetretenen Bischof das Bistum Nikopolis.

(*) **Göppingen, 8. Sept.** Das Gesamtsteuerkataster hat im letzten Jahre die Höhe von 6 990 493 M. erreicht; es ist gegen das Vorjahr um 648 688 M. gestiegen, wovon auf das Gewerbesteuerkataster 625 000 M. entfallen.

Schwäbische Helden.

Kamerad und Held vom Erst-Infanterie-Regiment Nr. 52. (Nr. M.) Von Führern und Untergeordneten gleich geschätzt ist in der 6. Kompanie der Offizier-Stellvertreter Clemens Böhringer von Auingen, O. A. Mühlhausen. Braucht man einen gewandten Patrouillengänger, so kann man sicher sein, es ist Böhringer, der sich meldet. Im Dezember 1914 durch einen Schrapnellschuß am Arm verwundet, wartete er kaum die Heilung ab und tauchte nach wenigen Wochen wieder bei seinem Zug auf. Bei den harten Stellungskämpfen führt er sich in seinem Element. Hier zeigt er sich nicht nur als den ruhigen, besonnenen Führer, sondern auch als den allzeit hilfsbereiten Kameraden. Da war ein Unteroffizier neben ihm von einer schweren Granate verschüttet worden. Unser Böhringer macht sich, des schwersten Minenwebers, der umherliegenden Steine und Splitter nicht achtend, selbst an's Werk und ruht nicht, bis er den nach Luft ringenden Kameraden gerettet hat. Diese selbstverlesende, kühne Tat wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse belohnt. Am 5. April griffen die Franzosen die Stellung des Nachbataillons an. Ein Granatsplitter reißt Böhringer Helmspitze und Helmknappen weg. Er blickt der antretende Soldat, den kein Dämon bedrückt. Seine Unerschrockenheit und Ruhe übertrug sich auf alle seine Leute.

Da mit einem Mal kommt der Feind heran. Es gilt dem Nachbataillon. Rasch entschlossen reißt er seine Leute mit sich und besetzt ein Grabenstück in der rechten Flanke des Gegners. Schon prasselt das Feuer seines Zuges auf die feindlichen Sturmwellen nieder. Das Blied ist gut gewählt, die Schüsse fliegen. Verwirrt durch den unerwarteten Niederfall aus der Flanke gerät der Feind in Unordnung. Nur wenige Franzosen gelangen an die deutschen Gräben und diese nur als Gefangene. Der Rest fällt oder geht in Unordnung zurück. So hat der tapferer Winger durch seine Entschlossenheit und Gelbesgegenwart viel zur glücklichen Abwehr des feindlichen Ansturms beigetragen. Seine Tat bleibt in der Kompanie unvergessen. Sie wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, von seinem König aber mit der Goldenen Militär-Merit-Medaille belohnt.

Wir kommen aus der Sommeschlacht.

Von August Reiff.
„Wir kommen aus der Sommeschlacht.“
Schweißbedekt, blutbespritzt,
Kampfesmut noch aus ihren Augen blüht,
Zusammengeschmolzen in der Hölle Blut,
Aber aufrecht, mit ungebrochenem Mut
Die Division in Reihenstellung geht.
Bewunderung erfaßt die Reihen; Alle ein jeder steht,
Und ganz Deutschland mit ihnen; das Wort hat die Kunde gemacht:

„Die kommen aus der Sommeschlacht.“
„Wir kommen aus der Sommeschlacht.“
Es ist einer, der's spricht,
Mit heißen Augen und blassem Gesicht,
Einer von denen, der lie, gebettet auf Bahnen,
Nach den Lazaretten der Großstadt fährt.
Da steht mit einem des Alltags Gedränge,
Mit entblöttem Haupt: recht die Menge.
Das eine Wort hat alles zum Schweigen gebracht:
„Wir kommen aus der Sommeschlacht.“

„Wir kommen aus der Sommeschlacht.“
Am Himmelsthor,
Tausende, Laufende stehen davor,
Und einer meldet, — Sankt Peter hält Wacht —
„Wir kommen aus der Sommeschlacht.“
Und Gottvater in seinem helligen Glorienschleim
Deffnet selber und spricht voll Güte: „Tretet ein.“
Und der Himmel hallt wieder von heiligen Gesängen,
Von Liebes- und Dankgebeten, seligen Klängen,
Daß Gottes Gnadenstrahl so mild ihnen lacht,
Die da kommen sind aus der Sommeschlacht.

* Sommeschlacht dreißig, wie's der Soldat spricht.

Legte Nachrichten.

WTB. Bern, 9. Sept. Der „Tempo“ schreibt in einer Betrachtung über die diplomatische Lage: Die Alliierten müssen verhindern, daß die feindlichen Hoffnungen im Orient neu erstarren. Dazu gibt es nur einen Weg, nämlich eine einheitliche Unternehmung auf einheitlicher Front, die nie so notwendig gewesen ist, als in der jetzigen Verwickelung der Kriegsoperationen. Während Rumänien nach Westen und Süden kämpft, kann Sarraill nicht mehr länger den Angriff gegen die Bulgaren hintanhaltend. Ein ferneres Vögern und Zögern ist nicht angängig. Die hier erfolgende Verpöpfung, wovon die Lösung des Balkankrieges, wenn nicht des Weltkrieges überhaupt abhängen kann, kann durch nichts gerechtfertigt werden.

WTB. Haag, 9. Sept. (Antlich.) Die Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehrjahrganges 1916 B werden am 29. September beurlaubt.

WTB. Berlin, 8. Sept. (Antlich.) Am 6. September griffen unsere Marineflugzeuge vor Arensburg auf Defel feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Ziegler wurde bei Zerul zur Landung gezwungen. In der Nacht vom 6. zum 7. September hat eines unserer Marineluftschiffe die russische Flugstation Rind im Riger Meerbusen ausgiebig mit Bomben belegt und guten Erfolg erzielt.

Am 7. Sept. beschloß ein russisches Kanonenboot die

nordrussische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marineflugzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Am gleichen Tag wurde der niederländische Dampfer Niobe mit Bemannung von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

WTB. Berlin, 9. Sept. England macht, so erfährt die „Postische Zeitung“ aus London, augenblicklich große Anstrengungen, um seine enormen Verluste an der Westfront zu ergänzen. Sämtliche Kolonialregierungen seien angewiesen sofort alle verfügbaren Ersatztruppen zu senden und die Rekrutenwerbungen mit allen Mitteln zu fördern. Von Australien erwarte die Regierung die baldige Einführung der Dienstpflicht.

WTB. Berlin, 9. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Haag berichtet die „Times“ aus Athen, die griechische Regierung habe einen Dampfer gemietet, auf dem alle Deutsche und Oesterreicher, 70 an der Zahl, die auf Wunsch der Entente ausgewiesen werden, nach Kavalla an die bulgarische Grenze gebracht werden sollen. Unter den Ausgewiesenen ist auch Baron Schenk.

WTB. Berlin, 9. Sept. Nach verschiedenen Morgenblättern beschäftigt die englische Regierung in den Munitionsfabriken 20 000 Knaben im Alter von 14 Jahren.

Handel und Verkehr.

Stuttgarter Richtpreise:

vom 8. bis 14. September.

Ware	Gemüse:	
	im Großhandel	im Kleinhandel
Brockerböfen	1 Pfund 20	25
Zwiebel	1 Pfund 12-15	15-20
Grüne Bohnen	1 Pfund 20-25	25-30
Weißkraut	1 Pfund 6	9
Rotkraut	1 Pfund 9	12
Wirlingskohl	1 Pfund 9	12
Grüne Rüben (ohne Kraut)	1 Pfund 7-9	10-12
Karotten (rund „A.“)	1 Pfund 18-20	21-23
Zemmel (rund „A.“)	1 Pfund 30-35	40-45
Kopfsalat	1 Stück 5-10	6-12
Endiviensalat	1 Stück 6-12	8-15
Blumenkohl	1 Stück 15-45	20-55
Kohlraben	1 Stück 3-6	4-7
Artich	1 Stück 5-12	6-14
Sellerie	1 Stück 6-14	8-16
Gurken	1 Stück 15-35	18-40
Essigsäure	100 Stück 60-70	70-80
Obst:		
im Großhandel		
im Kleinhandel		
50 Kg.	0,5 Kg.	
Zitrusfrüchte	10-18	14-23
Kohlweizen	8-10	11-14
Zitrusfrüchte, gewöhnliche	10-20	15-25
Spallerb. m. Sortenang.	25-35	30-45
Himbeeren	40-45	48-54
Brombeeren	40-45	48-54
Delphinische	35-50	45-60
Sämling (fog. „A.“)	20-30	25-35
Blauweizen	15-20	20-25
Reinweizen	25-30	30-38
Zweifeln	20	25
Walnüsse	40-50	45-60
Fall- und Mostkohl	5-6	6-8

Mutmaßliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung ist augenblicklich soweit ausgeglichen, daß eine größere Veränderung des herrschenden Wetters zunächst nicht zu erwarten ist. Für Sonntag und Montag steht nach kühler Nacht Frühnebel, mittags aber Aufhellung und Erwärmung bevor.

Für die Beschickung verantwortlich: Ludwig Reiff, Druck und Verlag von W. Reifferscheidt, Stuttgart, Altmühlstr.

Altensteig.

Schwarze Körbe

für landwirtschaftlichen Bedarf zur Obst- und Kartoffel-Ernte und zum Sammel-Inhalt



Reisekörbe

in verschiedenen Größen Post-Verjand- u. Wasch-Körbe

oval und viereckig sind in großer Auswahl wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche billigst E. W. Luz Nachfolger Fritz Bühler jr.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Interessenten werden auf den am Mittwoch, den 13. September 1916 in Rotweil stattfindenden

Zucht-Viehmarkt

(für Heuer nur auf Ferkeln beschränkt) aufmerksam gemacht. Nagold Tröleshof, den 8. Septbr. 1916. Ziv. Vereinsvorstand: E. U.

Nagold.

Ueber die Dauer meiner Einberufung ist mein Geschäftszimmer nur nachmittags von 6-7 Uhr geöffnet.

Mein Vertreter

Herr Rechtsanwalt Schöffler in Tübingen wird je einmal in der Woche in meinem Geschäftszimmer in Nagold Sprechstunde halten. Tag und Stunde wolle dort (Nagold Telefon 27) oder bei Herrn Rechtsanwalt Schöffler direkt (Tübingen Telefon 176) erfragt werden.

Rechtsanwalt Knodel.

Altensteig.
Frisch eingetroffen:
Dr. Oetker's Backpulver
" " **Vanille-Zucker**
" " **Saucen-Pulver**
" " **Pudding-Pulver**
" " **Mandel-Speise**
" " **Rosinen-Speise**
" " **Rote Grütze**
Sinners Back-Pulver
" **Vanille-Zucker**
" **Pudding-Pulver**
bei **Chr. Burghard jr.**

Pergament-Papier

empfehlen die W. Reicker'sche Buchhandlung, Altensteig.



Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 10. September 1916
rücken

sämtliche 4 Kompagnien

zur Übung aus.

Antreten präzis 1/2 8 Uhr vormittags.

Den 7. September 1916.

Das Kommando.

Die Württemb. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die **neue Kriegs-anleihe**
sowohl von den Einlegern, als auch von anderen Personen entgegen.
Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Altensteig.

Kaffee-Griak-Mischung

gemahlen und offen ausgewogen
— 1 Pfund Mark 1.40 —

Sibu-Sparkaffee

mit Gutschein
in 1/2 Pfund Pakets zu 75 Pfg.

Hensels Nährsalz-Kaffee

in 1 Pfund Pakets zu 55 Pfg.

Kathreiner's Malzkaffee

Malz-Gerste

— 1 Pfund 53 Pfennig —

Kriegs-Kornfrank

gemahlen in 1 Pfd. Pkts. 55 Pf., 1/2 Pfd. Pkts. 29 Pf.

Seelig's kandierte Kornkaffee

in 1 Pfd. Pakets 45 Pfg. in 1/2 Pfd. Pakets 23 Pfg.

frisch eingetroffen bei:

Chr. Burghard jr.

Kranken-Versicherung

ist die notwendigste aller Versicherungen. Verlangen Sie Prospekt.
Württ. Priv.-Kranken- u. Sterbekasse Stuttgart, Charlottenbau.
Ordt., Verw., Stelle, Altensteig: S. Dittus.

Infolge Einberufung mehrerer Säger suche
zu sofortigem Eintritt

2—3 tüchtige, jüngere

Bollgattersäger

bei sehr hohem Lohn.

Hugo Böcking

Bölmlesmühle Post Altensteig
Telefon Grömbach Nr. 1.

Bodenwische

weiß und gelb
aus reinem Öl und Wachs
empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Pfalzgrafenweiler.

Zu verkaufen!

Bereits neuen

Einspanner- oder

Ruh-Wagen

sowie einen 1 1/2 Spänner

Roh-Wagen

auch Tauch nicht ausgekoffen.

Jakob Luz, Wagner.

Altensteig.

Delikateß- Käschen

4 15 und 22 Pfg. per Portion

Obstdörrhorden

Steingut-

Einmachständchen

per Liter Inhalt 25 Pfennig
empfiehlt

W. Beeri.

Altensteig.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges

Mädchen

kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten bei

Güterbes. Henzler Wwe.

Alt

Zinn

Kupfer

Messing

sowie

gefärbte Wollen-Lumpen
und gew. Hauslumpen

kauft zu den höchsten Preisen

Paul Jannasch

Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

12. Sonntag n. Tr., 10 Sept.
Ev. Gottesdienst in der Kirche
um 10 Uhr. Lieder: 277,
284. Darauf gemeinsamer Kinder-
gottesdienst in der Kirche. Nachm.
12 Uhr Christenlehre Söhne.
Donnerstag, 14. Sept. Abends 8
Uhr Gottesdienst in der Kirche
von Herrn Eugen Zimmermann
aus Rarnal (anstatt der Kriegs-
bestunde).

Gemeinschaft-Jugendheim.
Sonntag abend 8 Uhr Versamm-
lung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 10. September. 1/2 10
Uhr Predigt, 1/2 11 Uhr Sonntags-
schule, abends 8 Uhr Predigt,
abends 9 Uhr Männer-Klasse.
Am Mittwoch, den 13. Sept. fällt
die Gebetsstunde aus.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und
Bekanntem mit, daß unser lieber Sohn



Herrmann

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von
14 Jahren heute morgen unerwartet schnell
verchieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Fritz Witzemann und Frau.

Beerbigung Montag mittag 1/2 3 Uhr.

Dankagung.



Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer l. Schwester
Schwägerin und Tante

Marie Frey geb. Galster

Hirschweilswitwe v. Oberchwandorf

sagen innigen Dank

Joh. Galster, Rottweil, mit Familie.

Aug. Galster, Altensteig, mit Familie.

Frisch eingetroffen vom
Salzwerk Heilbronn
Feinstes

Tafel-Salz

(Schwabensalz)

in Patentdosen mit 1 u. 1/2 Pfd.
Inhalt sowie in Speigldosen
zu 20 Pfennig

(sehr geeignet für den Versand ins
Feld) bei:

E. W. Luz Nachfl.
Fritz Bühler jr.

Jungdeutschland.

Leisegruppe Altensteig.

Die Beerbigung unseres l.
Komrades

Hermann Witzemann

findet am **Montag, den 11.
Septbr., Nachm. 1/2 3 Uhr**
statt.

Vollzähliges Erscheinen ge-
boten.

Antreten um 2 Uhr am
Schulhaus.

Gelbe Armbinde anlegen.

Gestorbene.

Rottfelden: Andreas Renz, 87 J.

Freudenstadt: Walter Späth, 24 J.

Im Felde gefallen:

Ragold: Hermann Mayer, Sohn
des Colonomen Heinrich Mayer.

Ziehung gar. 14. Sept. 1916.

Große Roßberghäuser

Geld-Lotterie

2000 Größgewinne mit Mark:

48000

Hauptgewinne bar Mark:

20000

5000

Losse zu 1 Mk. 13 Lose

12 Mark.

Porto u. Liste 35 Pfg. zu be-
ziehen durch alle Verkaufsstellen
u. die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart

Karlstraße 6 - Fernsprecher 1921.



70 000 Weber'sche

Hausbacköfen

Backherde, Fleischgrücker, u.

Dörrapparate

beweisen deren Vorteile. Herd-
dörrer M 19 —, Doppelte 33.50

Preislisten umsonst!

Erste und größte Spezialfabrik

Karl Weder, Gillingen (Wb.)

Benzol

prima Betriebsstoff, an landwirt-
schaftlich und industr. Betriebe ab-
zugeben. **Südd. Versandhaus**
Ott, Offenburg.

**Schuld- und Bürgschein-
Formulare**

sind zu haben in der

W. Kieker'sch u. Buchhdlg.

Hier bei: W. Kieker'sche Buchhandlung; Tel. Burghard.